

einander erschien und als welcher er in die Periode Anfangs dieses Jahrhunderts, bis zu den dreißiger Jahren gehörte, so wie die, wo er auch in den Gegensatz überschlug, lang, radförmig geschnitten, mit einem kurzen oder gar keinem Kragen versehen, meist mit rothem Zeuge ausgeschlagen, als Carbonari grassirte. Der Mantel ist seit zehn Jahren fast gänzlich durch ein bequemes und praktisches Kleidungsstück, den Sacé oder Paletot, verdrängt worden, der allem Anschein nach auch lange sich erhalten wird.

Vom Hochzeitschlafrock und dem Bräutigamshemde.

Unter den Produkten der Handfertigkeit unseres Gewerkes haben Einzelne in frühern Jahrhunderten eigenthümliche Beziehungen auf damals herrschende Sitten und Gebräuche gehabt, deren ausführlicher zu gedenken wir für eine Aufgabe unserer Chronik halten. Dahin gehören unter andern das sogenannte Bräutigamshemd und das Geschenk des Schlafrocks am Hochzeitabend. Obzwar beide Gegenstände, streng genommen, heut zu Tage nicht mehr in das Departement des Schneiders gehören, sondern zumeist von Frauenhänden gearbeitet werden, so gingen sie doch damals aus der Schneiderwerkstätte zum Theil hervor, und wollen wir sehen, welche Bewandniß es eigentlich damit habe. In den meisten Gegenden Deutschlands war es noch vor fünfzig Jahren Sitte und soll heut zu Tage noch an manchen Orten Gebrauch sein, daß die Braut ihren zukünftigen Gemahl mit einem oder mehreren Hemden beschenkte und am Abende der Verbindung der junge Ehemann einen Schlafrock nebst einer Mütze auf dem Hochzeitsbette fand. So angenehm diese Geschenke unter den Umständen, unter denen sie gegeben wurden und den schönen Händen nach, von welchen sie kamen, sein mochten, so widerlichen Ursprunges waren sie mittelbarer Weise, indem sie mit dem Ausfaß in Verbindung stehen, der einst durch die Kreuzzüge nach Europa gebracht und allenthalben verbreitet wurde. Diese Krankheit nun, der höchste Grad des durch verdorbene Säfte erzeugten Sforbutes, mit einem Ausschlag über den ganzen Leib,